

Bagger schaffen noch mehr Platz im Quartier Wollepark

Abriss an Westfalenstraße 8 läuft / Das sagt der Oberbürgermeister dazu

Von Sonia Voigt

DELMENHORST Wo 1973 Menschen mit großen Hoffnungen in 122 neue Apartments einzogen, knabbert seit gestern der Abrissbagger die Fassade an. Bis das schwere Gerät anrollt und den seit 2006 verwahrlosten Wohnblock an der Westfalenstraße 8 zu Schotter für den Straßenbau verarbeitet, vergehen noch drei Wochen, schätzt Bauleiter Lüder Steinberg von der Abbruchfirma Bodo Freimuth. Denn aktuell entfernen 15 Bauarbeiter Schadstoffe, wie Dachpappe mit Asbestkleber oder Fassadenplatten mit krebserregenden Fasern. 700 000 Euro betragen die Gesamtkosten. „Ende August ist das Gebäude komplett weg“, bekräftigt Steinberg, – und macht Platz, etwa für eine neue Kita.

„Ein neuer Kindergarten kommt auf jeden Fall in dieses Areal“, kündigt Oberbürgermeister Axel Jahnz an, und will das auch als Zeichen verstanden wissen, dass die Stadt Zukunft im Wollepark-Quartier sieht. Das Stadtoberhaupt legt sich allerdings nicht fest, ob die dringend benötigte neue Kita aus seiner Sicht an der Westfalenstraße 8 oder auf der Freifläche an der Stedinger Straße entstehen sollte, wo 2017 die Wohnblöcke Am Wollepark 1 bis 5 fielen, – oder gar zwei neue Kitas gebaut werden, wie jüngst im Jugendhilfeaus-

KOMMENTAR

Lücken müssen gefüllt werden

Am Ende zählt, was bleibt. Eine Lücke allein ist zu wenig, mehrere machen es nicht besser. So gesehen hat Axel Jahnz noch ein gutes Stück Weg vor sich, will er mit Blick auf den Wollepark nicht als bloßer Abriss-Oberbürgermeister in die Stadtgeschichte eingehen.

Die Fotos mit unserem Stadtoberhaupt im Führerhaus des Baggers, sie werden noch mehrfach Ver-



Von
*Thomas
Breuer*

Fakten werden jetzt an der Westfalenstraße geschaffen. Das hat die Stadt einiges gekostet, aber auch Potenzial geschaffen.

Deshalb darf der nächste Schritt, die sinnvolle Verwendung der abgeräumten Flächen, nicht ewig auf sich warten lassen. Den Wollepark als Wohnraum attraktiv gemacht zu haben, das schmückt.

t.breuer@noz.de

schuss diskutiert. „Da will ich dem Rat nicht vorgreifen“, sagt Jahnz. Fest steht für ihn, dass die maroden Blöcke wegmüssen, wobei dies nicht der letzte Abriss sei: „Wir müssen hier so weitermachen, durch Zuschauen erreichen wir keine Veränderung.“

Eigentlich sei es eine Schande, Wohnraum zu vernichten, sagt Jahnz, der beim Ortstermin berichtete, wie er Ende der 1970er Jahre Freunde in ihren schicken Wohnungen an der Westfalenstraße 8 besuchte. „Aber die Eigentümer haben nichts für die Sicherung getan“, beklagt der Oberbürgermeister. Sie hätten die Immobilien nur als „Profitoasen“ genutzt, die

wendung finden. Sind halt so schön plakativ.

Immerhin: Jahnz hat früh angekündigt, dass ihm die Schrottimmobilien im Wollepark ein Dorn im Auge sind. Und dass er nicht ruhen wird, bis sie weg sind. Weitere

Steuergesetzgebung habe an dieser Stelle versagt. Gegen solche Eigentümer müsse man hart angehen, sagt Jahnz – in der Praxis keine einfache Übung, denn diese sind auch für die Stadt teilweise nicht erreichbar. Zugleich warnt er vor Pauschalurteilen über Eigentümer und Bewohner. In anderen Wohnblöcken sei durchaus in neue Fenster und Türen investiert worden, zudem gebe es eine gute soziale Infrastruktur im Quartier.

Ausdrücklich ausgenommen sind aber die Blöcke Am Wollepark 13 und 14, von der Stadt Ende 2018 gekauft, sowie Am Wollepark 11 und 12. „Eine Bewohnbarkeit sehe ich da überhaupt nicht“, sagt

Jahnz über die seit 2017 leeren Häuser 11 und 12. Sanierungsankündigungen seien nur „ein plumper Versuch“ der Eigentümer, die weiterhin Außenstände bei den Stadtwerken Delmenhorst haben. Die Hausverwaltung müsse die Eigentümer zusammenbringen, dann stehe das Angebot der Stadt für den Ankauf noch. Weiter fortgeschritten sind die Pläne beim bereits leerstehenden Betonklotz Am Wollepark 13 und nebenan in der Hausnummer 14, in der laut Jahnz nur noch eine „überschaubare Zahl“ an Mietern übrig ist. Eine gesicherte Auskunft über die genaue Anzahl der dort lebenden Menschen ist laut Stadtsprecher Timo Frers voraussichtlich erst möglich, wenn die Stadtverwaltung mit ihnen Einzelgespräche zur Unterstützung bei der Wohnungssuche geführt hat. Ein Sozialplan ist in Arbeit, damit auch hier nach Jahnz' Erwartungen 2020, spätestens aber 2021 die Abrissbagger anrücken können.

Millionenbeträge aus Städtebau-Förderprogrammen und städtische Eigenanteile fließen in die Abbrucharbeiten im Wollepark-Quartier. Das sollte die Stadtentwicklung der Kommune aus Jahnz' Sicht auch wert sein, schließlich handle es sich um eine große Chance, das Image des Quartiers und der Stadt zu verbessern und neuen Wohnraum zu schaffen.



Oberbürgermeister Axel Jahnz im Bagger: Der Abriss eines weiteren Wohnblocks beginnt. FOTO: HOHMANN